



Paintball – Tatsächlich Spiel/Sport, oder gespielter Krieg?

Töten auf Knopfdruck, ohne dass man selbst vor Ort wäre. Ohne, dass einem Land der Krieg erklärt worden wäre und ohne Anklage derjenigen, die getötet werden. Seit Jahrzehnten handelt es sich hierbei um selbstverständliche Praktiken der virtuellen Welt. Doch seit dem Krieg gegen den Terror und den damit einhergehenden Drohneinsätzen ist das Töten aus der Ferne auch in die realen Kriegspraktiken eingegangen. Einmal mehr verschwimmen die Grenzen zwischen realer und simulierter bzw. gespielter Gewalt, wobei sich das Verständnis von Krieg und Gewalt offensichtlich grundsätzlich wandelt. Die Problematik der Verwischung zwischen Krieg und Spiel zeigt sich auch in den Diskussionen rund um das ‚Spiel‘ Paintball.

Paintball erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Es wird vermehrt auf Junggesellenabschieden, zum Zwecke des Teambuilding in Firmen, oder einfach unter Freunden zum Spaß betrieben. Auch erhält die Deutsche Paintball Liga wachsenden Zulauf. Von der Bezirksliga an staffelt sich das Ligasystem des Paintballs bis hin zur ersten Bundesliga. Zudem existieren eine Herren-, eine Damen- und eine U-19-Nationalmannschaft.¹

Auf der anderen Seite werden einhergehend mit der Verbreitung des Paintballs auch die Stimmen immer lauter, die das Spiel mit der Waffe verboten wissen wollen. 2009 legte die große Koalition – als Reaktion auf den Amoklauf von Winnenden – einen Vorschlag der Änderung des Waffengesetzes vor, der auch ein Verbot der Jagdspiele Paintball, Gotcha und Laserdom vorsah.² Wolfgang Bosbach begründete im Zuge der Diskussion um das neue Waffengesetz den *Unwertgehalt* von Paintball mit dem *Simulieren von Töten*. Auch der DOSB lehnt seit Jahren die Anerkennung von Paintball als Sport ab. Hierbei bezieht sich der DOSB insbesondere auf seine Sportdefinition, in der es heißt:

„Die Sportart muss die Einhaltung ethischer Werte wie z.B. Fairplay, Chancengleichheit, Unverletzlichkeit der Person und Partnerschaft durch Regeln und/oder ein System von Wettkampf- und Klasseneinteilungen gewährleisten. Dies ist nicht gegeben insbesondere bei Konkurrenzhandlungen, [...] die eine tatsächliche oder simulierte Körperverletzung bei Einhaltung der gesetzten Regeln beinhalten.“³

Paintball ist also nach Ansicht seiner Gegner gespielter Krieg. Es ist kein Sport und gehört darüber hinaus verboten. Allerdings wehrt sich die Deutsche Paintball Liga gerade gegen eine solche Auffassung nach Kräften. In ihren Augen ist Paintball „ein moderner taktischer Mannschaftssport“⁴. In der Tat wird seitens der Paintball Liga einiges dafür getan, das kriegsverherrlichende Image abzulegen. Die Waffen heißen

¹ In Deutschland ist Paintball erst ab 18 Jahren erlaubt, weshalb es keine Jugendmannschaften gibt.

² Aufgrund starker Proteste setzte sich das Verbot allerdings nicht durch.

³ DOSB. *Definition "Sport"*. Zugriff am 27. November 2013 unter <http://www.dosb.de/de/organisation/philosophie/sportdefinition/>.

⁴ Deutsche Paintball Liga. Zugriff am 27. November 2013 unter <http://dpl-online.de/alles-zur-dpl/ueber-uns>.



Markierer (demnach wird niemand erschossen, sondern *markiert*), die Farbkugeln dürfen nicht aus (blutähnlicher) roter Farbe bestehen und jegliche militärähnliche Kleidung ist auf dem Spielfeld untersagt. Zudem heißt es aus den Reihen der Paintballfans, dass es auch beim Völkerball darum gehe, andere zu treffen und beim Fechten gebe es sogar mehr Punkte dafür, wenn der Gegner mit der Waffe im Gesicht getroffen wird. Argumente, die nicht so leicht von der Hand zu weisen sind. Ist Paintball also *tatsächlich Spiel/Sport, oder gespielter Krieg?*

In der Abschlussarbeit zum Thema Paintball soll es darum gehen, eine Art Phänomenologie des Paintballs nachzuzeichnen. Wann ist das Spiel entstanden? Worum geht es beim Paintball eigentlich genau? Wie unterscheidet sich die Spielweise in Deutschland von der Profiliga in den USA? Nimmt Deutschland angesichts seiner Vergangenheit eine besonders sensible Haltung gegenüber Paintball ein? Zudem ist eine Einbettung in die sportwissenschaftliche Debatte um die Beziehung von Sport und Gesellschaft nötig, z.B.: Was unterscheidet und verbindet Paintball mit Boxen (nach DOSB Sport) und dem Ultimate-Fighting (kein Sport). Und nicht zuletzt: Ist Paintball Sport oder gespielter Krieg?

Literatur zum Einstieg:

- Clausewitz, C.v. (2007). *Vom Kriege* (Rowohlts Klassiker der Literatur und der Wissenschaft ; 12, 12) (16. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.
- Elias, N. (2003). Sport und Gewalt. In, *Sport und Spannung im Prozeß der Zivilisation*. Übersetzt von Detlef Bremecke, Wilhelm Hopf und Reinhardt P. Nippert (Norbert Elias: Gesammelte Schriften, 7, S. 273–315). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Han, B.-C. (2012). Clausewitz im Drohnenkrieg. Kampfröboter als moralisches Problem: Wo kein Soldat sein Leben riskiert, wird Krieg zum Terror. *ZeitOnline*. Zugriff am 04. Dezember 2013 unter <http://www.zeit.de/2012/47/Drohnenkrieg-Kampfröboter-Terror>.
- Höfling, W. (Hrsg.) (2011). *Sport und Gewalt*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Hüppauf, B. (2013). *Was ist Krieg? Zur Grundlegung einer Kulturgeschichte des Krieges*. Bielefeld: transcript.